

## Weiterbildung zum Rohstoffaufbereiter mit eidgenössischem Fachausweis

Die Weiterbildung zum Rohstoffaufbereiter richtet sich an Berufsleute, die bereits mehrjährige Praxiserfahrungen in einer Anlage zur Rohstoffaufbereitung gesammelt haben. Das Ziel der Ausbildung ist das technisch professionelle, wirtschaftlich erfolgreiche und ökologisch verantwortungsvolle Betreiben einer Aufbereitungsanlage. Der Lehrgang besteht aus zehn Modulen. Themen wie Physik, Stoffkunde, Mischen und Agglomerieren sowie Transportieren und Lagern werden geprüft. Besteht man die zehn Modulprüfungen, ist man an die Berufsprüfung zugelassen und nach erfolgreichem Abschluss Rohstoffaufbereiter mit eidgenössischem Fachausweis. Im Oktober 2013 fanden die ersten Prüfungen statt.



Marcel Degonda steht kurz vor seiner Abschlussprüfung zum Rohstoffaufbereiter.

### HERR DEGONDA, SIE ARBEITEN BEI DER KIESWERK CALANDA AG. SEIT WANN ARBEITEN SIE DORT UND ALS WAS SIND SIE TÄTIG?

Angefangen habe ich im Jahre 1999 als Betriebsschlosser. Anschliessend habe ich beim Unterhalt der Anlage mitgeholfen und bin als Betonmaschinist tätig gewesen. Seit 2007 bin ich Leiter des Bereiches «Unterhalt Anlagen» der Calanda Gruppe. Und seit diesem Jahr in der Geschäftsleitung. Zur Calanda Gruppe gehören unter anderem je zwei Kies- und Betonwerke und eine Recycling-Aufbereitungsanlage.

### WARUM HABEN SIE SICH FÜR EINE WEITERBILDUNG ZUM ROHSTOFFAUFBEREITER ENTSCLOSSEN?

Um mein Wissen aufzufrischen und vor allem zu erweitern, um einen Erfahrungsaustausch mit anderen Berufsleuten zu haben und um das Verständnis für gewisse Vorgänge zu erlangen, die im Vorfeld oder Hintergrund meiner Arbeit ablaufen. Ausserdem ist der Lehrgang nicht branchenspezifisch aufgebaut, ich habe also die

Möglichkeit, einen Einblick in andere Materialaufbereitungen, wie Elektroschrott oder Biomasse, zu erhalten.

### ÄNDERT SICH ETWAS AN IHREM AUFGABENBEREICH NACH DER WEITERBILDUNG?

Nein, ich werde dieselben Aufgaben wahrnehmen. Die Anforderungen in meinem Beruf steigen stetig und ich kann das angeeignete Wissen am Arbeitsplatz umsetzen.

### WIE LANGE HAT DER GANZE LEHRGANG GEDAURT? WIE IST ER AUFGEBAUT?

Von der ersten Lektion bis hin zur Berufsprüfung im Oktober sind es etwa eineinhalb Jahre. Der Lehrgang besteht aus zehn Modulen. Jedes Modul entspricht einem Themenblock, welches nach dem Theorieunterricht mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen wird. Wenn man ein Modul nicht besteht, kann die Prüfung einmal wiederholt werden. Zum Schluss tritt man die Berufsprüfung – bestehend aus einem theoretischen und mündlichen Prüfungsteil – an.

### DER LEHRGANG BEINHÄLTET AUCH BESUCHE IN VERSCHIEDENEN AUFBEREITUNGSANLAGEN. WIE IST DAS VERHÄLTNISS THEORIE – PRAXIS?

Die Theorie, was auch logisch ist, überwiegt natürlich. Trotzdem dürfte der Lehrgang meiner Meinung nach ein wenig mehr Praxis beinhalten. Gemäss der Kursleitung ist vorgesehen, in Zukunft den Praxisteil auszubauen.

### SIE SCHLIESSEN IHREN LEHRGANG IM OKTOBER MIT DER BERUFSPRÜFUNG AB, DIE MODULPRÜFUNGEN HABEN SIE BEREITS HINTER SICH. WAR ES BIS ANHIN EIN HAPPIGER LEHRGANG?

Für mich persönlich nur aus dem Grund, dass es extrem viel Theorie ist, die innerhalb kürzester Zeit und neben der Arbeit «gebüffelt» werden muss. Die Zeit zum Lernen ist mir manchmal ein wenig knapp gewesen – aber es ist eine Gewöhnungssache.

Mit Marcel Deconda sprach Corinne Roths

### WEG ZUM FACHAUSWEIS

